Nebi-Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIVERSICUM

WAS ORTSNAMEN NOCH BEDEUTEN

Werner Schmid

Männer-Chronometer	Ma - ur	ZH
Vielfachgeburt	Mer - linge	GE
Faules Holz	Morges	VD
Nidelbauer	Ram - sen	SH
Columbus in Mittelamerika	Sa - land	ZH
Toleranzen	Schönen - buch	BL, SZ
Hausflur als Stimmlokal	Wahl - ern	BE
Revanche des Zwergs	Wicht - rach	BE
Seglers Freude	Wind - isch	AG
Ziel- statt Schiessübung	Zil - lis	GR

Aller Anhang ist schwer!

Eine alte Weisheit lautet: «Wenn es ganz leise an deiner Türe pocht, öffne – es könnte das Glück sein; wenn es laut klopft, sei sicher, es sind Verwandte!» Und da bleiben die Pforten fest verriegelt! Daran kann man sich halten! Doch einmal im Jahr, zu Weihnachten, muss man die verzogene Brut einfach ins Haus lassen! Das erfordert das Etikett. Da bleibt einem nur noch der Schnaps und der Trost, dass sie bald wieder gehen...

Viele Menschen haben ja ein sehr zwiespältiges Verhältnis zu Weihnachten. Das mag vielfältige Gründe haben: Schwere Gedanken an die verlorene Kindheit verdüstern das Gemüt, die anfallende Arbeit und der vorweihnachtliche Rummel verdirbt einem die Lust am Feiern. Das Schlimmste ist aber die immer wieder erschreckende Einsicht, dass Mutti sich ausgerechnet in die Manson-Family und Vati in eine kleinbürgerliche Version des Denver-Clans eingeheiratet hat. Da sitzt du dann unter dem Weihnachtsbaum und spekulierst verdrossen, wie viele Jahre es wohl noch dauern wird, bis du dein «Stille Nacht» beim Gefangenenchor in Regensdorf mitsingen wirst. Der einzige Gedanke, der sich beim Blick in die Runde deiner Liebsten und Nächsten aufdrängt, ist: «Hilfe, ich bin eine genetische Zeitbombe, erbbiologisches Seveso, ein blinder Arm der Evolution!» Bei den «Schönsten Weihnachtsliedern von Peter Alexander» kannst du nicht mitsingen, weil du dir die banalen Texte auch beim dreissigsten Mal noch nicht merken konntest. Doch bei all den kauzigen Mutanten, die in deinen familiären Genpool gebrünzelt haben, kannst du froh sein, dass du überhaupt jemals die Viererreihe gelernt hast, den aufrechten Gang, das Artikulieren von menschlichen Lauten. Dass dein Vorstrafenregister in einem einzigen Gebäude Platz finden konnte, erscheint dir jetzt als reines Wunder, ein Gnadenakt!

«Ich verabscheue meine Verwandtschaft», schrieb der Schriftsteller Oscar Wilde einstweilen, «Das kommt vermutlich daher, dass unsereins es nicht ausstehen kann, wenn andere Leute dieselben Fehler haben wie wir.» Da hatte er vermutlich nicht ganz unrecht!

Andreas Broger

Nebi-Briefkasten

H.-U. Hofer, 3065 Bolligen zu Nebi Nr. 9/2001, Cartoon Markus Urfer, Seite 15
Herrlich das Bild mit dem fehlenden rechten Balken des Schweizerkreuzes! Mit noch etwas mehr Fantasie hätte M. Urfer den oberen Balken des Kreuzes – anstatt den rechten – weggelassen. Damit wäre die Zukunft des «Emblems» noch klarer: der Flug in die Sackgasse!

Martin Halter, 9400 Rorschach zum Gewinn aus Nebi Nr. 8/2001
Dass ich mit Jörg Furrer's Buch «Ein Herz für Alligatoren» und nicht ein Luxusauto oder mit einer Weltreise bedacht wurde, schränkt meine Freude nicht ein, denn die anderen Preise hätte ich altershalber «nur» verschenken können.

Lily Berz-Waldesbühl, 5430 Wettingen zum Nebi allgemein
Ein ganz grosses «Bravo» für die letzten beiden Ausgaben. Das war beste Satire! Du machst einem Hoffnung, dass das Denken und die Ethik noch nicht gestorben sind. Dank an alle deine Mitarbeiter für den Widerstand in dieser schwierigen Zeit!

Emil Merki, 8280 Kreuzlingen zum Nebi Nr. 8/2001 Seite 32, «Asyl» von Harald Eckert
Da steht doch tatsächlich «So nimmt es eigentlich wunder, dass die berüchtigte Tsetsefliege (Malaria-Überträgerin)...» – Da ich in Moçambique gelebt habe, Ihnen zur Kenntnis: Die Tsetsefliege überträgt die Schlafkrankheit und Malaria wird von der Anopheles-Mücke übertragen! Übrigens hat ein hohes Mitglied der Basler Chemiewerke denselben Fehler neulich erzählt.

Für Kreuzworträtsel-Gewinne aus Nr. 9/2001 bedankten sich Vreni Mouttet, Au (SG) sowie Andrea Derendinger, Ascona.